

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adalbert Geheeb.

VI.

(Fortsetzung zur „Flora“ 1884, Nr. 1 und 2.)

Die hochinteressanten Entdeckungen des Herrn Oberförsters C. Grebe, welche dieser scharfsichtige Beobachter in Nr. 7 und 8, Jahrg. 1897, dieser Zeitschrift („Neuheiten aus der Laubmoosflora des westfäl. Berglandes“) veröffentlicht hat, haben mich mächtig angeregt, eine Zusammenstellung der seit 1884 im Rhöngebirge gemachten Beobachtungen meinen früheren Notizen folgen zu lassen. War es ja längst meine Absicht, dies zu thun, denn es sind in den letzten 12 Jahren nicht weniger als 11 für das Gebiet neue Arten aus der Rhön bekannt geworden! Und gegen ein Dutzend Spezies kommen dazu, welche, früher als Varietäten von schon bekannten Arten aufgefasst, jetzt durch die muster-giltigen, auch auf anatomische Verhältnisse sich erstreckenden Untersuchungen Herrn K. Gustav Limpricht's in seiner unübertrefflichen Monographie „Die Laubmoose“ (IV. Band der neuen Auflage Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Leipzig, Eduard Kummer, 1885—98) zu selbständigen Arten erhoben worden sind. — Wenn es mir gestattet ist, auf den seit meiner letzten Publikation verflossenen Zeitraum zurückzublicken, so wollte es damals (1883) den Anschein haben, als sei mit dem Wegzuge meines verehrten Moosfreundes A. Vill nach Rüdenshausen auch die Aussicht auf neue Entdeckungen vorläufig geschwunden. Dem auch Schreiber dieser Zeilen vermochte in den nun folgenden Jahren, durch Beruf und anderweitige Moosstudien vollauf in Anspruch genommen, nur selten einen flüchtigen Besuch dem Gebirge zuzuwenden. Da führt ein günstiges Geschick Herrn A. Vill zum zweitenmale in die ihm lieb gewordene Rhön zurück: als Bezirkstierarzt nach Hammelburg! Und hier wurde es unserem Freunde vergönnt, in den Jahren 1888—93 eine reiche bryologische Thätigkeit zu entwickeln, indem er für eine lange Reihe seltener Arten nicht nur neue Standorte, sondern auch in *Dichodontium flavescens* einen neuen Bürger der Rhönflora entdeckt hat. Im September 1890 wurde mir die Freude zuteil, in Hammelburg einige Tage zu verweilen und interessante Exkursionen durch die moosreichen Wälder in Herrn Vill's Begleitung auszuführen. — Dass indessen auch die nördliche, von mir unzählige Male durchsuchte Rhön, speziell die nächste Umgebung von Wüstensachsen, ungeahnte Schätze beherbergt, hätte ich mir nie träumen lassen: *Amblyodon dealbatus*, *Hypnum pratense*, die fast verschollene *Meesea trichodes* und endlich das wahre *Racomitrium microcarpum*, an 2 aufeinanderfolgenden Junitagen 1894 erobert, liessen mich deutlich erkennen, wie viel Neues in der Rhön noch verborgen sein mag! —

Habe ich soeben meiner Freude Ausdruck gegeben, so darf ich auch den Schmerz nicht zurückhalten, der mich erfasst, wenn ich den Moosfreunden den am 4. Dezember 1896 zu Fulda erfolgten Tod des Apothekers Ernst Dannenberg anzeigen muss. Waren die Forschungen dieses ehrenwerten Mannes in den letzten 20 Jahren fast ausschliesslich, und mit grossem Erfolge, den Flechten gewidmet, so ist er doch der Erste gewesen, der schon zu Anfang der 60er Jahre die vordem fast ganz unbekannte Bryologie der Rhön durch eine Menge wichtiger Entdeckungen, vor Allem des nordischen *Mnium cinclidioides*, aufzuschliessen begonnen hat. Und mir war er ein liebevoller, väterlicher Freund, Jahre lang, schon von 1859 an, ein kundiger Führer in die Systematik der Laubmoose, dessen ich mein Lebenlang in Verehrung und Dankbarkeit gedenken werde. — Ferner habe ich zu melden, dass Herr Bezirkstierarzt A. Vill Hammelburg abermals verlassen und seinen Wohnsitz in Hassfurt a. Main aufgeschlagen hat. Wenn endlich Schreiber dieser Notizen, der im Mai 1897 sich hier in Freiburg ein neues Heim gegründet, mit Sehnsucht der fernen Rhönberge gedenkt, zu welchen er voraussichtlich so bald nicht wieder zurückkehren wird:

dann zieht auf's Neue ein Gefühl von Wehmut in sein Herz und fast möchte es ihm scheinen, als werde dereinst eine Zeit bryologischer Finsternis für sein heimatliches Gebirge heranbrechen. Dass jedoch Letzteres in Wirklichkeit noch lange nicht geschehen wird, dafür sorgt schon Limpricht's neue Flora, welche auch den Moosreichtum der Rhön in immer weitere Kreise trägt und gewiss manchen Bryologen aus der Ferne zu ihr heranziehen dürfte; dafür sorgt ferner Herr Lehrer M. Goldschmidt in Geisa, welcher, seit Jahren mit dem Studium der Phanerogamenflora emsig beschäftigt, neuerdings auch den Moosen eifrig nachspürt und schon für meine heutige Aufzählung einen interessanten Beitrag geliefert hat. —

In der nun folgenden Zusammenstellung, nach der Limpricht'schen Flora geordnet, sind alle neuen Arten, auch die vorher nur als Varietäten aufgezählten Spezies, durch fetten Cursiv-Druck gekennzeichnet worden.

1. *Sphagnum medium* Limpr. In den Hochmooren und am Stedtlinger See. Ehemals als *Sph. cymbifolium* var. *purpurascens* Russ. betrachtet, ist diese schöne Art im anatomischen Bau durchaus verschieden und mehr mit *Sph. Angströmi* und *Sph. compactum* verwandt. —

Früchte wurden meines Wissens in der Rhön noch nicht aufgefunden. Die schönsten Rasen, in bunter Färbung bis zum tiefsten Violett, lieferte mir das kleine *Sphagnetum* am Petersee nahe dem Stedtlinger Moor.

2. *Sphagnum fuscum* Schpr. Nur in den 4 Hochmooren, stellenweise auch fertil. Die an der Spitze abgerundeten Stengelblätter, meist ohne Fasern, entfernen dieses Moos aus dem Formenkreise des *Sph. acutifolium*.

3. *Sphagnum contortum* Schultz. Sumpfiger Waldboden im Burgwallbacher und Frauenrother Forst, im „kleinen Holz“ bei Kirchhasel und am Petersee, hier und da auch fruchtend. — Durch Gestalt und Saum der Stengelblätter von *Sph. subsecundum* verschieden.

4. *Phascum Floerkeanum* Web. et Mohr. Durch Aufbesserung der von Schleida nach Kranlucken führenden Landstrasse hat sich diese früher nur höchst vereinzelt an 3 oder 4 Stellen im Gebiete beobachtete winzige Art sehr zahlreich angesiedelt unterhalb des Dorfes Kranlucken, wo ich im Oktober und November 1894 eine grosse Anzahl schönster Räschen, mit *Pottia cavifolia* und *Bryum argenteum* vergesellschaftet, eingesammelt habe.

5. *Phascum piliferum* Schreb. (*Ph. cuspidatum* var. *piliferum* auct.) Sehr vereinzelt. Fulda (E. Dannenberg); Geisa: auf einem Kleeacker bei Borsch und auf kalkiger Erde bei Otzbach (A. G.).

6. *Phascum curvicollellum* Hdw. In unsäglicher Menge auf kalkigen Aeckern, besonders Kleefeldern, in der Umgebung von Hammelburg, wo Herr Bezirkstierarzt A. Vill mir eine Fülle von Fruchträschen sammelte, wie ich sie schöner vorher nie gesehen!

7. *Mildeella bryoides* (Limpr.) Dicks. (*Syn. Phascum bryoides* Dicks.). — Durch das ganze Gebiet auf kalkiger oder thoniger Ackererde, an Chausseerändern u. s. w., doch, wie es scheint, nicht so hoch steigend, wie *Phascum cuspidatum*, welches z. B. noch auf der Spitze des Oechsenbergs, 632 m, erscheint.

8. *Pleuridium nitidum* Hdw., zerstreut im Gebiete (bei Geisa, Fulda, Lengsfeld, Eiterfeld), findet sich in grosser Menge auf feuchtem Sandboden am Hinterhöfer Teich bei Weimarschmieden nächst Fladungen (A. G. Okt. 1890).

9. *Dicranoweisia cirrata* Hdw., seither nur zweimal, bei Fulda und Geisa, spärlich gesammelt, wurde von A. Vill an Birkenstämmen im „Schwan“ bei Oberthal nächst Hammelburg (1. Juni 1892) mit fast reifen Früchten entdeckt.

10. *Dicranoweisia crispula* Hdw. Diese montane resp. subalpine Art steigt in der Rhön nicht so tief herab, wie im westfälischen Berglande, wo sie Herr C. Grebe bei 400 m beobachtet hat. Zwei neue Stationen sind aus unserm Gebiete zu melden: Basaltfelsen am Abhang des Rössbergs oberhalb Sparbrod und zahlreich im Basaltgeröll des sogenannten „Schäferstand“ oberhalb Wüstensachsen (A. G. 1891—94). — Beide Fundorte liegen weit über 700 m.

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Schube, Theodor, Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien. 100 S. und eine Karte. Breslau. 1898.

Die botanische Litteratur Schlesiens, welches zu den botanisch am besten durchforschten Gebieten Deutschlands gehört, hat durch vorliegende Arbeit eine überaus schätzenswerte Bereicherung erfahren. Das Werkchen enthält alle bis jetzt in Schlesien aufgefundenen Arten und Bastarde in systematischer Aufzählung. Auf der beigegebenen Karte ist das Gebiet in 31 Bezirke eingeteilt, wovon 5 auf die niederschlesische Ebene, 4 auf das niederschlesische Bergland, 7 auf die mittelschlesische Ebene, 5 auf das mittelschlesische Bergland, 6 auf Oberschlesien und 4 auf österreichisch-Schlesien entfallen. Indem nun hinter jedem Pflanzennamen die betr. Bezirksziffer angegeben ist, lässt sich leicht ein Ueberblick über die geogr. Verbreitung jeder Art in Schlesien gewinnen. Die Angaben in Kursivdruck lassen erkennen, dass die betr. Pflanze noch nicht aus dem betr. Bezirke im Herbarium silesiacum vorhanden ist und bedeuten eine Aufforderung an Schlesiens Floristen, dem Provinzialherbar Belegstücke aus diesen Teilen der Provinz zuzuführen. Durch die ungemein zahlreichen Exkursionen, die Herr Schube unternahm und welche in die Karte eingezeichnet sind, ist ersichtlich, in welcher umfangreichen Masse der für die botanische Erforschung Schlesiens so begeisterte Herausgeber selbst thätig ist. Die vorliegende erste Auflage ist nicht im Buchhandel erschienen. Dieselbe wird, soweit der Vorrat reicht, vom Verfasser allen deutschen Universitäten und grösseren naturwissenschaftlichen Vereinsbibliotheken, sowie allen ihm bekannten Adressen schlesischer Floristen zugesandt.

A. K.

Fischer, Dr. L., Katalog der Vögel Badens. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe. Preis 4 M.

Da die Ornithologie häufig genug dem Botaniker bei Ergründung ohnehin schwer verständlicher Thatsachen auf pflanzengeographischem Gebiete dient, dürfte es wohl angezeigt sein, auch hier auf obengenanntes, soeben erschienenenes Werkchen aufmerksam zu machen, welches geeignet ist, dem Vogelfreunde als Wegweiser zu dienen. Ausser den Namen der bis jetzt beobachteten 333 Arten, finden sich darin eine Menge Notizen, besonders biologischen Inhaltes. Ausserdem aber ist noch eine Notiztabelle eingefügt, deren fleissige Benutzung auch durch Botaniker zahlreiche interessante Thatsachen aufdecken würde. Landauer.

Bornträger, Gebrüder, Verlagsbericht. Berlin. 1897/98.

Der kürzlich bei der Redaktion der „Allg. bot. Ztschr.“ eingelaufene 34 Seiten starke Verlagsbericht dieser altrenommierten Firma enthält nähere Ausführungen über die zahlreichen naturwissenschaftlichen (hauptsächlich botanischen) Werke und Zeitschriften, welche die Firma im Verlag hat. Der Bericht steht jedenfalls den Interessenten zur Verfügung. Man wolle sich daher zu diesem Zwecke an die Adresse des betr. Verlagshauses Berlin SW. 46, Schönebergerstr. 17 wenden.

Berichte der deutschen Pharmaceutischen Gesellschaft. Verlag v. Gebrüder Bornträger, Berlin. 1898.

Obengenannte Berichte erscheinen mit dem 8. Jahrgange in genanntem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. 46-48](#)